

stereometrischen Architekturfeierlichkeit ein plötzlicher Sprung in's voll Reale des modernen Lebens, ein imposanter Entschluß, der vorerst freilich noch ohne Nachfolge blieb, und eigentlich erst wieder in den großartigen Industriebauten für die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin aufgenommen wurde. Und tatsächlich besteht auch eine Ähnlichkeit in der Form zwischen den Seitenfronten dieses Warenhausprojektes und der Ostfassade der Berliner Hochspannungsfabrik, abgesehen von aller inneren Verwandtschaft.

9. ERSTE ARBEITEN FÜR HAGEN IN WESTFALEN. Der zweite großzügige Auftraggeber nach dem Großherzog von Hessen, der in Behrens' Entwicklung konkret fördernd und mitarbeitend eingriff, jenem an Gesinnung und werktätigem Interesse durchaus gleichstehend, war Karl Ernst Osthaus in Hagen in Westfalen.¹⁾ Von einem Mäcen freilich läßt sich auch hier bei Behrens nicht reden, weil dieser Begriff immer eine Art passives Verhältnis einschließt, und weil sich in Behrens'

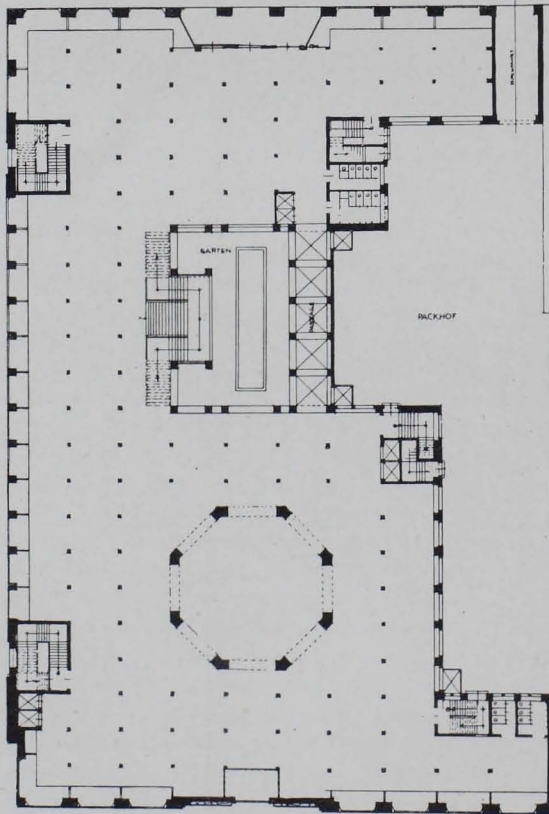


Abb. 57. Entwurf eines Warenhauses. 1906. Grundriß des Erdgeschosses

starker Persönlichkeit die Initiative und die Formulierung des besonderen Problems häufig sogar früher einstellte als in der vorbedachten Überlegung des betreffenden Auftraggebers.

In seinem künstlerischen Temperament ging aber Karl Ernst Osthaus, wenn man den naheliegenden Vergleich vertiefen darf, doch noch über den Großherzog von Hessen hinaus, in der Freiheit und Fortschrittlichkeit einer durch keine Traditionsbande oder -Ziele bestimmten, künstlerisch produktiven Gesinnung: Osthaus gehört einem westfälischen Industriellengeflechte an, das durch Unternehmungsgeist und zähe Energie groß geworden ist. Fast daselbe Ingenium möchte man in den vielseitigen Unternehmungen verspüren, die alle Osthaus mit soviel Glück begonnen hat. Der Großherzog von Hessen mußte sich als moderner Sprosse eines der ältesten deutschen Fürstenthümer, trotz allem, noch durch eine gewisse Tradition gebunden fühlen, die sich ja auch im historischen Einzelfalle der Gründung der Künstlerkolonie an das deutliche Vorbild des Engländers Morris angeschlossen. Andererseits hatte er ebenso als konstitutionelles Staatsoberhaupt auf eine größere Abrundung und vollendetere Ausgeglichenheit der Darbietungen bedacht zu sein. Der Idealismus von Osthaus aber konnte, als der eines einzig auf sich selbst gestellten Privatmannes, ganz seinen eigenen Neigungen folgen, die sich hauptsächlich in zwei Punkten zu verwirklichen strebten, in einem, von jeder historischen Beschränkung ablehnend, Kult des künstlerisch Schönen aller Perioden und aller Länder und in der Beschäftigung einiger im modernen Sinne interessanter Künstler, Architekten, Bildhauer, Maler, Kunstgewerber, an groß gestellten Aufgaben, ohne daß irgendwelche Richtung oder Individualität, wenn sie nur die genügend kraftvolle Persönlichkeit in sich trägt, bevorzugt oder zurückgesetzt würde. Auf diese Weise konnte Hagen den Boden abgeben für künstlerische Reinkulturen einzigster Art, für das kühne Experiment am Problem als solchem und für das nicht ungefährliche Ausprobieren neuer künstlerischer Ideen. Denn in den Gemeinwesen, die, sicher schon aus praktischen Gründen, nur das Vollendete und Fertige, den ausgereiften Gedanken von gestern, gebrauchen können, erscheint für diese kein Platz, gleichwie auch in der Industrie das waghalsige Experiment zumeist der privaten Initiative überlassen werden muß: Das ist das unendlich Vor-

¹⁾ Vgl. vor allem Wilhelm Schäfers gut orientierenden Aufsatz «In Hagen». Die Rheinlande. August 1909. H. 8. Nr. 94 der Literatur über Behrens.